

Stargast aus Südafrika stoppt Siegeszug von Martin Grau

Jerry Motsau meldet kurzfristig fürs Höchststadter Meeting nach und gewinnt im „Race of Champions“ mit hauchdünnem Vorsprung

Der Deutsche Meister hat seinen Meister gefunden: Martin Grau vom LSC Höchststadt musste sich beim eigenen Meeting nach einem packenden Rennen einem Überraschungsgast geschlagen geben: Der Südafrikaner Jerry Motsau war genau um vier Hundertstelsekunden schneller im „Race of Champions.“

HÖCHSTADT – Eigentlich schien alles angedeutet für einen Sieg des Lokalmatadors, denn der vermeintlich schärfste Rivale musste passen: Vereinskamerad Marco Kürzdörfer, der in den vergangenen vier Jahren dieses 1000-Meter-Rennen drei Mal gewonnen hatte, pausierte aus gesundheitlichen Gründen vorsichtshalber (siehe auch Extrabericht unten), damit er seinen Einsatz bei der deutschen Staffelleisterschaft am Wochenende in Jena nicht in Gefahr bringt.

Aber dann hatte der erwähnte Südafrikaner nachgemeldet. Mit einer großen Delegation trainieren die Sportler vom Kap seit Monaten in wechselnder Besetzung beim LAC Quelle Fürth. Motsau, so ein Blick in die Bestenlisten, ist kein Schlechter. Seine Bestzeit über 1500 Meter liegt bei 3:36 Minuten – nur zwei Deutsche können da 2015 mithalten.

Interessanter Vergleich

Eine interessante Herausforderung für den Hindernisläufer Martin Grau, einem solch schnellen Mann über die 1000 Meter entgegenzutreten. So kurz nach der Belastung vom Sonntag und dem nächsten Wettkampf am Wochenende.

Motsau hatte angekündigt, die ersten 400 Meter in 54,55 Sekunden anzulaufen. Das schaffte er nicht ganz. „Und das war uns auch ganz recht so“, fügte LSC-Trainer Markus Mönius hinzu. Denn so konnten seine Schützlinge halbwegs folgen.

Doch nun ließ der dunkelhäutige Mittelstreckler etwas die Zügel schleifen. Grau musste nun selbst das Tempo machen und nach etwa 500 Metern die Führung übernehmen, um seinen Plan einzuhalten. Die Stimmung im weiten Rund war exzellent. Mönius: „Vor allem in der Südkurve war die Hölle los, da waren unglaublich viele

Zuschauer: ehemalige Leichtathleten, Trainer, Lehrer, Nachbarn und sonstige Wegbegleiter von Martin, die ihn anfeuern wollten.“ Doch erst zum Höhepunkt um 21.30 Uhr füllte sich das Rund, zuvor waren die meisten Zuschauer wie so oft in der Leichtathletik die Betreuer und die Eltern der überwiegend minderjährigen Aktiven.

Zurück zum „Race of Champions:“ Martin Grau hatte teilweise schon zwei, drei Meter Vorsprung heraus gelaufen, als sich der Südafrikaner auf der Zielgeraden noch einmal heran schob, Meter um Meter gut machte und auf der Ziellinie tatsächlich um die Winzigkeit von vier Hundertstelsekunden die Brust vorne hatte: 2:23,88 zu 2:23,92 hieß es am Ende. Zum Meetingrekord von Timo Benitz aus dem Schwarzwald (gelaufen 2012) fehlten dem Südafrikaner doch 0,64 Sekunden.

„Ein bisschen ins Kreuz“

Mönius: „Martin ist am Ende ein bisschen ins Kreuz gefallen, und man hat gemerkt, dass Motsau von den unteren Distanzen kommt und minimal spurtstärker war.“ Sein Schützling dürfte das locker verkraftet haben, zumal unmittelbar hinter ihm sein Zwillingsbruder Bastian (2:26,17) als Dritter einlief.

„Der Basti kann riesig zufrieden sein, wegen seiner Fußprobleme kann er nach wie vor höchstens die Hälfte des üblichen Trainingsumfangs trainieren. Aber diese Graus sind ein Wahnsinn. Wo sie es nur immer herholen!“

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen gab es auch um Platz vier, das der Ex-Höchststadter Konstantin Wedel (jetzt LAC Quelle Fürth) in 2:27,49 für sich entschied. Der DM-Siebte über 3000 Meter Hindernis hatte sich kurzfristig für einen Start an alter Wirkungsstätte entschieden und dürfte mit seiner Zeit zufrieden gewesen sein. Sechs Hundertstel später lief Patrick Karl vom TV Ochsenfurt über die Ziellinie, der Vize-Europameister der U20-Junioren.

Mit Tobias Budde (2:29,99), Florian Lang (2:34,90) und Christian Amon (2:37,74) liefen noch drei Höchststadter im „Race of Champions“ mit.



Fast gleichauf rannten Jerry Motsau, der am Ende vier Hundertstelsekunden Vorsprung hatte, und Martin Grau nach 1000 Metern über die Ziellinie. Fotos: Helmut Hollfelder

Neben diesem unbestrittenen Höhepunkt, auf den das Meeting zugeschnitten ist – kein Wunder, mit diesen Zugpferden in den eigenen Reihen – gab es aber auch sonst noch einige starke Leistungen zu bewundern.

Hervorzuheben war vor allem eine starke Frau: Sabrina Zeug von der LG Oberland mit Sitz in Lenggries gewann alle drei Wurfdisziplinen mit ansprechenden, in Höchststadt so noch nicht gesehenen Leistungen: Die Kugel wuchtete sie 13,09 Meter weit, den Diskus schleuderte sie auf 44,99 Meter und den Speer auf 39,83.

Cheforganisator Mönius war hinterher höchst zufrieden: Im Gegensatz zu vergangenen Jahren wurde der Zeitplan fast minutiös eingehalten, so dass die 226 Starter – sie kamen fast aus ganz Deutschland – nichts zu klagen hatten. Wetter und Zuschauerzahl passten auch – das Meeting 2016 kann geplant werden... hp

📄 Bildergalerie unter www.nordbayern.de/hoechststadt-ergebnisse-unter-www.blv-sport.de/services/msonline/files/502531716313-e.htm

Deutscher Rekord der Dreikäsehochs

Schnelle Südafrikaner hin, Studentenweltmeister her: Das rein statistisch bedeutsamste Rennen des Höchststadter Meetings 2015 fand bereits am früheren Abend statt – denn es fiel eine deutsche Jahresbestzeit, und gleich zwei Athleten knackten die bisherige Marke locker.

Gegenüber standen sich zwei Hochkaräter, die aber (noch) keiner kennt: Milan Stadler, bisher der schnellste Achtjährige im Land mit einer Zeit von 2:51,04 Minuten über 800 Meter, und Simon Nanke vom TSV Neunkirchen am Brand, bisher die Nummer zwei mit 2:52,40.

Der Erstgenannte war angereist aus Berlin mit seinem Vater Maximilian. Beide starteten für den Neuköllner SF. Der Senior gewann die 1000 Meter der Altersklasse M30 in 2:36,67 Minuten, musste aber zuvor ansehen, wie sein Sohn eine überraschende Niederlage kassierte.

Denn die beiden Youngsters trieben sich beim Showdown an der Ziegelhütte gegenseitig zu Höchstleistungen an. Nach zwei Stadionrunden und frenetischer Anfeuerung des Publikums blieb die Uhr im Ziel bei nahezu unglaublichen 2:46,20 Minuten stehen – nicht für den Favoriten aus Berlin, sondern den Außenseiter vom Brandbach. Simon Nanke hatte am Ende sogar über drei Sekunden Vorsprung auf Milan Stadler (2:49,76).

Und ein Dritter lief im Sog eine Topzeit: Jan-Luis Knisch von der LG Hersbrucker Alb kam auf 2:50,20 und gewann damit bei den Neunjährigen, musste aber anerkennen, dass die Jüngeren noch einen Zacken mehr drauf hatten.

Der kleine Berliner kann sich damit trösten, dass er über 50 Meter und im Weitsprung die Nummer eins in Höchststadt war. hp



Powerfrau aus dem Alpenvorland: Sabrina Zeug (linkes Bild) war in allen Wurfdisziplinen der Konkurrenz deutlich überlegen. Konzentration auch bei den Kleinsten (die meisten Starter waren in den Schülerklassen zu finden): Elisabeth von Gagern (FSV Großenseebach) wartet auf ihren Einsatz.



Wenn Engel sporteln und Trainer Tränen trocknen



Zu wenige Autogrammkarten hatte Martin Grau dabei. Fotos: Hollfelder

Die Luft geht ihm selten aus, dem Martin Grau. Aber die Autogrammkarten schon. 100 hatte er mitgebracht für eine Autogrammstunde beim Höchststadter Meeting. Doch sein Stellenwert ist nach dem Gewinn der Studentenweltmeisterschaft und der Deutschen Meisterschaft schneller gestiegen als er der 23-Jährige wohl selbst erträumt hätte.

Die Fotokärtchen waren schnell vergriffen, dennoch schrieb der Biengartener munter weiter. Auf Startnummern zum Beispiel. Andere musste er trösten – und er selbst hat dazu gelernt: Mit den Erfolgen kommen neue Aufgaben und Pflichten hinzu. Als Hindernisläufer ist es Martin Grau aber gewohnt, dass ihm Dinge im Wege stehen.

Genauso fleißig wie beim Schreiben war der Meisterläufer gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Topteams bereits

am Dienstagabend gewesen. Bei der Vorbereitung des Meetings griffen sie zu Besen und Harke, um beispielsweise die Weitsprunggrube und die Laufbahn von Unkraut und Unrat zu befreien. Chef Markus Mönius: „Solche Jungs findest Du wirklich nur noch selten.“ Paradebeispiel

Am Streckenrand

Marco Kürzdörfer, der DM-Elfte über 1000 Meter. Er packte mit an, obwohl er sichtlich von einer sich anbahnenden Erkältung gezeichnet war und tags darauf auf seinen Start verzichten musste. „Ich hatte doch versprochen, dass ich zum Helfen komme“, so sein lapidarer Kommentar.

Es war ein richtiges Wetter-Roulette, dass die Organisatoren des LSC spielten. Mönius: „Mor-

gens war es ein Sch...-Wetter, mittags war es ein Sch...-Wetter. Dauernd hat es geneselt, auch mal stärker geregnet und dazu heftig geweht. Der Regenradar hat erst für 15 Uhr Sonne gemeldet, dann für 16 Uhr, aber der Himmel war die ganze Zeit schwarz. Erst kurz vor Meetingbeginn um 17 Uhr rissen die Wolken auf, sogar der Wind legte sich. Am Schluss war es perfektes Leichtathletikwetter.“ Das Sprichwort „Wenn Engel reisen“ darf man also ergänzen um „Wenn Engel sporteln...“

Apropos Engel: Als solcher musste sich Mönius auch noch betätigen: Als im 800-Meter-Lauf der unter achtjährigen Mädchen Emilia Dengler nicht mehr konnte und unter Tränen stehen blieb, nahm sie der Trainer an der Hand und lief die letzten 250 Meter mit ihr gemeinsam ins Ziel – mit Sonderapplaus. hp



Der Trainer trocknet die Tränen: Markus Mönius begleitet Emilia Dengler ins Ziel.